

Neue Oberin der Riehemer Diakonissen

BN. 7 III 72



it. Der 5. März 1972 geht als Markstein in die Geschichte der Diakonissenanstalt Riehen ein. Er brachte nach 37jähriger Tätigkeit den aus gesundheitlichen Gründen erfolgten Rücktritt der Oberin Marguerite van Vloten und die Uebergabe des Oberinnenamtes an die Diakonissin Elsy Weber.

Der Wechsel im Oberinnenamt wurde am Sonntagvormittag mit einer Feier in der Kapelle des Mutterhauses begangen. Pfarrer Peter Rüesch eröffnete den Gottesdienst mit einem Eingangswort und der Verlesung des Textes Johannes 13, 1—7. Pfarrer Hans Pachlatko, Vorsteher der Diakonissenanstalt, unter-

stellte seine Predigt dem Wort Hebräer 13, 8: «Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit», dem Hausspruch der Riehemer Diakonissen. Es steht im Zentrum des christlichen Glaubensbekenntnisses, verweist es doch unverbrüchlich auf Christus.

Der Präsident des Komitees, Dr. Alfons Burckhardt, übernahm die Amtseinsetzung. Zuvor dankte er der zurücktretenden Oberin, welche nicht in der Kapelle anwesend sein konnte, die Feier aber durch Uebertragung auf ihrem Krankenlager hören konnte. Während des rund 120jährigen Bestehens der Diakonissenanstalt Riehen war Oberschwester Marguerite van Vloten für fünfte Oberin. Sie leitete die Anstalt mit grosser Hingabe und klarer Umsicht. In ihre Amtszeit fallen insbesondere die Eröffnung des hauswirtschaftlichen Instituts (Marthaschule), der Pflegerinnenschule auf Moosrain sowie der Evangelischen Vorschule für Pflegeberufe. Ausserdem war Oberschwester Marguerite massgebend beteiligt am Ausbau des Diakonissenspitals und der Schwesternschule, an der Errichtung des Ferienheims «Spittler-Haus» in Adelenboden und am Bau eines Schwestern- und Feierabendhauses für betagte Diakonissen in Riehen.

Die neue Oberin, Diakonisse Elsy Weber, die das Komitee und der Schwesternrat einmütig in das Amt der Oberin berufen haben, ist in Zürich aufgewachsen. Nach dem Besuch des Humanistischen Gymnasiums studierte sie Theologie. Sie arbeitete einige Zeit in der Evangelischen Flüchtlingshilfe und war dann während 26 Jahren als ordinierte Pfarrerin in Zürich-Seebach tätig. Neben Verkündigung, Seelsorge und Unterricht diente sie vor allem in einer ausgedehnten Kursarbeit für junge Mütter, alleinstehende Frauen und freiwillige Mitarbeiter.

Nach dem feierlichen Akt der Amtseinsetzung hielt die neue Oberin eine Ansprache, die zum Ausdruck brachte, wie sehr sie sich mit Gottes Hilfe mit allen Kräften für ihr neues Amt einsetzen will.

Am Nachmittag fand eine Nachfeier mit Musik und vielen Ansprachen statt. Zu Wort kam u. a. Pfarrer Albert Mary (Strassburg), Präsident der Kaiserswerther Generalkonferenz, in der alle landeskirchlichen Diakonissenanstalten zusammengefasst sind. Es sprachen ferner zahlreiche Oberinnen aus Deutschland und der Schweiz, darunter die Präsidentin der deutschen Oberinnen-Konferenz. Da er selbst der Feier nicht beiwohnen konnte, liess Pfarrer Hans Dürig (Zollikerberg), Präsident der Konferenz Schweizerischer Diakonissenhäuser, seine Ansprache verlesen. Weitere Redner waren Professor Robert Kübler, Präsident der Kirchenpflege Zürich-Seebach, und Pfarrer Samuel Schoop (Zürich-Seebach).